

SVEN EKDAHL

(Polsk-Skandinavisk Forskningsinstitut, Kopenhagen)

DAS INSTYTUT POLSKO-SKANDYNAWSKI IN KOPENHAGEN (IPS)
EIN ÜBERBLICK

Schlüsselwörter: Emigration, Exil, PUNO, IPS, Kultur- und Wissenschaftstransfer, Polen, Skandinavien

DER ZWEITE WELTKRIEG
UND DIE POLNISCHE AUSLANDSUNIVERSITÄT
IN LONDON (PUNO)

Nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs durch den deutschen Angriff auf Polen im September 1939 und der Besetzung des östlichen Teils des Landes durch die Sowjetunion übergab der nach Rumänien geflüchtete Präsident Ignacy Mościcki auf der Grundlage der Verfassung von 1935 die Macht an Władysław Raczkiewicz, der sich in Paris befand (30. September 1939). Er selbst trat zusammen mit der Regierung des Landes zurück. Im Oktober wurde die neue polnische Regierung im Exil in Paris konstituiert. Der erfolgreiche Vormarsch der deutschen Wehrmacht in Frankreich im Jahr darauf erzwang jedoch die Verlegung des Sitzes nach London (17. Juni 1940). Diese Stadt war ab jetzt das politische und kulturelle Zentrum der Auslandspolen. Präsident Raczkiewicz ernannte General Władysław Sikorski zum Ministerpräsidenten und Oberkommandierenden der Streitkräfte.

Kurz nach dem Ende des Krieges in Europa, am 6. Juli 1945, wurde die Anerkennung der polnischen Regierung im Exil durch die USA und Großbritannien aufgehoben, worauf andere Staaten dem Beispiel folgten. Millionen von polnischen Emigranten sahen sich jedoch berechtigt, eine Regierung der Zweiten Polnischen Republik, das heißt Vorkriegspolen, weiterhin mit einem Präsidenten als Symbol der polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen gegenüber der Sowjetunion bestehen zu lassen. Durch die Auflösung der Sowjetunion und die Wiedererlangung der staatlichen Freiheit Polens 1989 veränderte sich die Lage zum Positiven. Am 22. Dezember 1990 wurden deshalb die Insignien des Präsidentenamtes der Zweiten Polnischen Republik dem demokra-

tisch gewählten, neuen Staatspräsidenten Polens, Lech Wałęsa, im königlichen Schloss in Warszawa übergeben.

Eine polnische Auslandsuniversität (Uniwersytet Polski Zagranicą) wurde am 1. Dezember 1939 von dem Historiker Oskar Halecki zusammen mit dem Rektor der Pariser Universität, Gustave Roussy, in Paris gegründet. 1949 wurde sie in London von der Regierung im Exil als PUNO (Polski Uniwersytet na Obczyźnie) mit Statuten ausgestattet. Erster Rektor war Tadeusz Brzeski, der bis 1939 Rektor der Universität in Warszawa gewesen war. Am 15. Dezember 1952 erhielt die Universität volle akademische Rechte. Sie wurde weiterhin von der Regierung im Exil unterstützt und erhielt Geld von der „Gesellschaft der Freunde der polnischen Universität“. Wichtig war auch ihr *charity*-Status, der Steuerbefreiung ermöglichte.

Außer den Humanistisch-Gesellschaftswissenschaftlichen und Technischen Fakultäten hat die Universität ein Institut für die Europäische Kultur. Insgesamt sind im Laufe der Zeit etwa 100 Magister- und rund 120 Dokortitel verliehen worden. Seit 1995 erteilt PUNO keinen Unterricht mehr, der zu akademischen Graden führt, unterhält aber Beziehungen zu verschiedenen Universitäten in Polen, wie beispielsweise denen in Kraków, Warszawa und Toruń. Durch Seminare erhalten die Studierenden akademische Kompetenz und Diplome von PUNO und den genannten Universitäten.

GRÜNDUNG DES IPS

Durch die bedeutende Nachkriegsemigration von Polen nach Skandinavien, vor allem nach 1956 und 1968, entstanden der Gedanke und der Wunsch, in Nordeuropa ein mit PUNO in enger Verbindung stehendes Institut zu gründen, das unabhängig von politischen und ideologischen Zwängen freie Forschung betreiben und unterstützen sollte. In der südschwedischen Universitätsstadt Lund hatte es zwar ein Polski Instytut Źródłowy (PIZ) gegeben, dessen Archiv mit Manuskripten und Dokumenten von Zygmunt Łakociński Anfang der 1970er Jahre der dortigen Universitätsbibliothek als Depositum übergeben worden war, die Entscheidung für den Standort des IPS fiel jedoch zugunsten der dänischen Hauptstadt Kopenhagen. Dort gab es seit 1971 ein wissenschaftliches Forschungsinstitut (Pracownia Naukowo-Badawcza), das zwei Jahre später mit PUNO verbunden wurde. Der Beschluss wurde im Juli 1985 an der „Reichsgrenze“ zwischen Schweden und Norwegen hoch oben im Norden gefasst. Am 3. Oktober – das ist das offizielle Gründungsdatum des IPS – wurden die Statuten der Stiftung von dem Dänen Emil Ashøj sowie Tadeusz Głowacki und Eugeniusz S. Kruszewski in Kopenhagen unterzeichnet. Letzterer war als Professor an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der PUNO in London ein Garant für gute Beziehungen der beiden Einrichtungen.

AUFBAU UND STRUKTUR

Die Stiftung mit eigenen Statuten und einem Gremium von drei Personen sowie das genannte Forschungsinstitut mit eigenen Vorschriften und einem Vorstand bildeten die beiden Säulen, auf denen IPS aufbaute. 2006 wurden die Statuten insofern geändert, als das Forschungsinstitut in eine wissenschaftliche Gesellschaft mit finanzieller Unterstützung der Stiftung umgewandelt wurde. Die Stiftung ist im dänischen Justizministerium registriert und von Steuern befreit. Sie fördert die verschiedenen Aktivitäten und verwaltet die Spenden von Privatleuten, d. h. überwiegend von Polen im Exil. Genannt seien Tadeusz Głowacki, Piotr und Barbara Łabużek Baro sowie Marta und Eugeniusz Kruszewski. Besonders wertvoll war und ist die großzügige finanzielle Unterstützung des Malers und Grafikers Piotr Łabużek Baro und seiner Frau mit einem Testament von 1998, vollstreckt 2013. Sponsoren der Veröffentlichungen des Instituts sind Polonia Aid Foundation Trust und Hanna und Zdzisław Broncel Charitable Trust (London) sowie die Velux-Stiftung und die Knud Taagholt-Stiftung in Dänemark.

Das Forschungsinstitut hat 15 ordentliche und 10 korrespondierende Mitglieder. Um Mitglied zu werden, müssen Polen Kenntnisse in einer der skandinavischen Sprachen und Skandinavien Kenntnisse der polnischen Sprache und Kultur haben, außerdem sind Qualifikationen als Forscher nachzuweisen. Das Institut hat auch freiwillige administrative Mitarbeiter. Präsident/Preses ist seit der Gründung Professor Eugeniusz S. Kruszewski von der PUNO. Er hält seit 2009 keine Vorlesungen mehr an der Auslandsuniversität, ist aber weiterhin Mitglied des dortigen Senats als Vertreter der humanistischen Fakultät. Übrige Vorstandsmitglieder sind derzeit (2017): Sven Ekdahl (Generalsekretär), Gabriela Majewska (Mitgliederfragen), Bolesław Hajduk (Betreuung des Sawicki-Preises) und Pater Julian Bodnar CSsR.

Da das vorliegende Heft der „Zapiski Historyczne“ Professor Janusz Małłek zum 80. Geburtstag gewidmet ist, soll hervorgehoben werden, dass er seit 2001 ordentliches Mitglied des IPS ist. Ein anderer Historiker und Kollege von der Universität Toruń, Zenon Hubert Nowak, war von 1995 bis zu seinem allzu frühen Tod 1999 korrespondierendes Mitglied des Instituts.

AUFGABEN

IPS ist eine Netzwerkorganisation mit der Aufgabe, die Forschung auf dem Gebiet der polnisch-skandinavischen historischen und kulturellen Beziehungen und die gegenseitige kulturelle Beeinflussung zu inspirieren, zu stützen und zu fördern. Die Mitglieder aus mehreren verschiedenen Ländern vertreten eine große wissenschaftliche und disziplinäre Bandbreite, die vor allem Sprach- und Literaturwissenschaft, Archäologie, Geschichte, Wirtschafts- und

Kulturgeschichte, Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaft umfasst. Sie alle tragen dazu bei, das Verständnis zwischen Polen und Skandinavien zu vertiefen.

DER STANISŁAW SAWICKI-FORSCHUNGSPREIS

Eine wichtige Anerkennung und Fördermaßnahme im Rahmen des Aufgabengebietes von IPS ist die Verleihung des 1994 gestifteten Stanisław Sawicki-Forschungspreises, benannt nach dem bekannten, von den Deutschen am 23. August 1944 in Warschau ermordeten polnischen Skandinavisten. Damit soll auch an den Warschauer Aufstand im selben Jahr erinnert werden. Der mit einem Diplom und einer Geldsumme ausgestattete Preis wird vor allem aus drei Quellen gespeist: durch Spenden von Tadeusz Głowacki (1995), Jørgen L. F. Mogensen (1996) und Barbara Łabuźek Baro (1998). Während der Jahre 1995–2017 ist der Preis neunmal verliehen worden: an den Historiker Gerard Labuda (UAM Poznań), den Archäologen Przemysław Urbańczyk (PAN Warszawa), den Historiker Sven Ekdahl (Universität Göteborg/Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin), den Philologen Lennart Kjellberg (Universität Uppsala), den Historiker Raimo Pullat (Universität Tallinn), den Skandinavisten Bernard Piotrowski (UAM Poznań), den Skandinavisten Zenon Ciesielski (Universität Gdańsk) sowie die Historikerin Grażyna Szlągowska (Universität Warszawa) und die Direktorin des Dänischen Instituts in Warszawa, Bogusława Sochańska.

IPS vergibt auch Stipendien an Studierende.

DIE MEDAILLE *PRO MERITIS*

Der Stiftungsrat beschloss am 20. Oktober 1999 auf Vorschlag des Präsidenten die Schaffung einer Medaille *Pro Meritis*, deren Verleihung an polnische und skandinavische Persönlichkeiten ein Ausdruck der Dankbarkeit des IPS für Verdienste um das Institut und die Wissenschaft sein sollte. Die Medaille wurde von dem Bildhauer Professor Józef Stasiński in Poznań, das dazugehörige Diplom von dem Künstler und Architekten Artur Majka in Paris gestaltet. Der Avers der Medaille mit der Umschrift INSTITUTUM POLONIAE SCANDINAVIAEQUE * HAFNIA * und dem Gründungsjahr MCMLXXXV, stellt Klio, die Muse der Geschichtsschreibung, dar. Der von einem Lorbeerkranz umrandete Revers hat die Inschrift PRO MERITIS und darunter Platz für den eingravierten Namen des Laureaten und das Datum der Verleihung.

Erster Empfänger der Medaille war Papst Johannes Paul II. anlässlich seines 80. Geburtstages im Jahr 2000. Es folgten bis jetzt (2017) 24 weitere Laureaten in Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Norwegen und Polen. Ein

Exemplar ist als Geschenk an das Dänische Nationalmuseum in Kopenhagen übergeben worden.

VERÖFFENTLICHUNGEN UND KONFERENZEN

Bis zur Umwandlung des IPS in eine wissenschaftliche Gesellschaft im Jahr 2006 erschien jährlich in Kopenhagen ein Jahrbuch – „Rocznik“ – mit wissenschaftlichen Beiträgen der Mitglieder auf Polnisch oder in einer der skandinavischen Sprachen, gelegentlich auch auf Englisch. Somit sind 20 Bände des Jahrbuchs erschienen. In ihnen enthalten sind auch Jahresberichte, Chroniken der Ereignisse des vergangenen akademischen Jahres und Mitteilungen verschiedener Art.

Seit 2006 erscheint als selbständige Veröffentlichung jährlich „Sprawozdanie Instytutu Polsko-Skandynawskiego / Beretning af Polsk-Skandinavisk Forskningsinstitut“. Dieser Jahresbericht enthält unter anderem Auskünfte über den Vorstand, über die ordentlichen und korrespondierenden Mitglieder, die Verlagsmitarbeiter und die stützenden Mitglieder. Hinzu kommen Nekrologe, Mitteilungen über Tagungen, Forschungsergebnisse, Vorträge, Veröffentlichungen des Instituts, ein Kalendarium, eine *Tablica Pamięci / Mindetavle* über verstorbene Mitglieder etc. etc.

Erwähnt werden sollen auch rund 20 Bücher auf Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Französisch, Englisch und Polnisch, die vom Institut herausgegeben worden sind. Auch eine Vielzahl anderer Aktivitäten, wie die Veranstaltung öffentlicher Vorträge und dgl., sind zu verzeichnen.

Von Büchern mit Beiträgen der vom Institut organisierten Konferenzen und Symposien mögen vier genannt werden, zunächst – aus Anlass des 10-jährigen Bestehens des Instituts – das Buch *Z dziejów Polski i Skandynawii. Rozprawy i studia na X-lecie Instytutu Polsko-Skandynawskiego / Fra Polen og Nordens Historie. Afhandlinger i anledning af Polsk-Skandinavisk Forskningsinstituts X års virksomhed* (Red. Eugeniusz S. Kruszewski, Emil Ashøj (Polsk-Skandinavisk Forskningsinstitut), København 1995, 196 S.). Drei weitere Bände sind in der Reihe „Slavica Lundensia“ der Universität Lund mit dem IPS-Mitglied Professor Barbara Törnquist-Pleva als Redakteurin im Druck erschienen: *Skandinavien och Polen. Möten, relationer och ömsesidig påverkan* (Red. Barbara Törnquist-Pleva (Slavica Lundensia 23), Lund 2007, 324 S.; Konferenz in Lund 2005); *Polsk-skandinaviska möten. Spotkania polsko-skandynawskie* (Red. Barbara Törnquist-Pleva (Slavica Lundensia 26), Lund 2011, 263 S.; Konferenz in Lund 2010); *Ur de polsk-skandinaviska kontakternas historia. Miscellanea* (Red. Barbara Törnquist-Pleva (Slavica Lundensia 28), Lund 2017, 251 S.; Konferenz in Gdańsk 2015).

Die Jahreszahlen der Konferenzen stehen mit Jubiläumsfeiern des IPS in Verbindung.

Wer mehr über das Institut und seine Geschichte bis zum Jahr 2015 erfahren möchte, sei vor allem auf das folgende Buch hingewiesen: Eugeniusz S. Kruszewski, *W służbie Polski i nauki. Instytut Polsko-Skandynawski w latach 1985–2015* (Kopenhaga 2015, 217 S.). Dort finden sich weitere Literaturhinweise.

Nadesłany: 22 III 2017

Nadesłany po poprawkach recenzyjnych: 17 V 2017

Zaakceptowany: 26 V 2017

Prof. dr hab., dr h.c. Sven Ekdahl
Generalsekretär des IPS
Kopenhagen–Göteborg–Berlin
E-mail: sven.ekdahl@t-online.de

INSTYTUT POLSKO-SKANDYNAWSKI W KOPENHADZE

Streszczenie

Słowa kluczowe: emigracja, uchodźctwo, Polski Uniwersytet na Obczyźnie, transfer kulturalny, transfer naukowy, Polska, Skandynawia

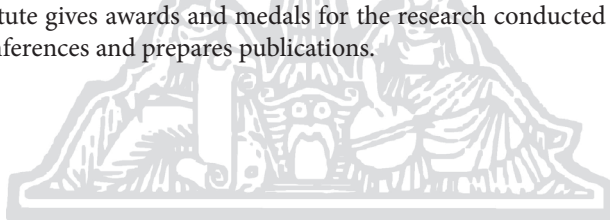
Artykuł jest prezentacją historii i osiągnięć Instytutu Polsko-Skandynawskiego w Kopenhadze. Jego historia jest związana z dziejami emigracji polskiej w czasie II wojny światowej i po jej zakończeniu. Jeszcze w 1939 r. historyk Oskar Halecki założył Polski Uniwersytet na Obczyźnie. W 1952 r. uniwersytet ten otrzymał pełne akademickie prawa. W związku z liczną powojenną emigracją z Polski do krajów skandynawskich, zwłaszcza po 1956 i 1968 r., powstała idea założenia tam instytutu naukowego. Ostatecznie zapadła decyzja o utworzeniu go w Kopenhadze. Od 1971 r. istniała tam Pracownia Naukowo-Badawcza, która dwa lata później została związana z Polskim Uniwersytetem na Obczyźnie. Dzień 3 X 1985 r. jest oficjalną datą założycielską Instytutu Polsko-Skandynawskiego. Obecnie liczy on sobie 15 członków zwyczajnych i 10 członków korespondencyjnych. Zajmuje się badaniami nad historycznymi i kulturalnymi związkami Polski i krajów skandynawskich. Przyznaje nagrody i medale za badania na tym polu, organizuje konferencje i przygotowuje publikacje.

THE POLISH-SCANDINAVIAN INSTITUTE IN COPENHAGEN (IPS)

Summary

Key words: emigration, exile, the Polish University in Exile, cultural transfer, scientific transfer, Poland, Scandinavia

The article presents the history and achievements of the Polish-Scandinavian Institute in Copenhagen. Its history is connected with the history of the Polish emigration during WWII and afterwards. As early as 1939 the historian Oskar Halecki set up the Polish University in Exile. In 1952 this university received full academic rights. In connection with the significant number of postwar Polish emigrants in Scandinavian countries, particularly after 1956 and 1968, there appeared an idea to establish a scientific institute there. Eventually, the decision to set up such an institute in Copenhagen was made. In 1971 the Scientific-Research Laboratory was set up, which two years later was connected with the Polish University in Exile. The day of 3 October 1985 is the official date of the establishment of the Polish-Scandinavian Institute. At present, it consists of fifteen ordinary members and ten correspondence members. It deals with the research on the historical and cultural connections between Poland and Scandinavia. The Institute gives awards and medals for the research conducted in this field; it organizes conferences and prepares publications.



TNT